

PREDIGT

“Monat der Mission”: Ein missionarisches Volk¹

von Pastor Peter Stucky, Bogotá, Kolumbien

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ 1 Petrus 2,9

1. Einführung

Heute beginnen wir ein neues Thema mit dem “Monat der Mission”: Ein missionarisches Volk. Den ganzen Monat über sollten wir für Menschen beten, die unsere Gemeinde und die Mennonitische Kirche von Kolumbien (IMCOL) verlassen haben um als Missionare in anderen Ländern und Kulturen zu dienen. Wir denken besonders an Felipe und Diana Preciado und Nathan und Leidy Toews in Bolivien, Giovanni und Marisol Cruz mit Familie in Mexiko, David und Ceci Moreno und Juan Carlos und Cielo Moreno mit Familie in Peru. Wir erinnern uns auch an die mennonitischen Kirchen in Venezuela, die in Iquitos, Peru, und in Ecuador. Am letzten Sonntag dieses Monats wollen wir ein gesondertes Opfer für die Missionsarbeit sammeln, bitte bereitet es vor.

Wir sind Gott sehr dankbar, dass er uns als Mennonitische Kirche in Kolumbien erlaubt, diese Missionsarbeit durchzuführen, gemeinsam mit dem *Mennonite Mission Network* und der *Central Plains Mennonite Conference*, beide aus den USA, sowie dem *Mennonite Central Committee*, mit denen wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten. So sind wir von einer Kirche, die einst Missionare aus Kanada und den USA aufnahm, zu einer sendenden Kirche geworden.

Es ist unbestreitbar, dass die Auswanderung von Einzelpersonen, Ehepaaren und Familien in andere Teile der Welt, um so die Saat des Evangeliums zu säen und manchmal auch zu ernten, was andere gesät haben, einer der wichtigsten Wege ist, auf dem sich das Evangelium Jesu Christi in alle Ecken der Welt verbreitet hat. Das war sehr wichtig.

In diesem Monat wollen wir jedoch nicht nur an Einzelne denken, die diesen Ruf hören und an andere Orte gehen, sondern über ein „missionarisches Volk“ nachdenken, d.h. an eine Kirche, die als Ganze auf diesen Ruf reagiert und so ihre Aufgabe als Kirche erfüllt. Denn wir haben ein Bild von der Kirche, die das Evangelium so verkündet und lebt, dass sie zu einer Akteurin des Wandels wird, zu einer einladenden Familie, zu einer Gemeinschaft der Liebe

¹ Ursprünglich gehalten in der Mennonitengemeinde Teusaquillo, Bogotá, Kolumbien, erneut in der Mennoniten-Kirche Hamburg-Altona, Deutschland, anlässlich der Preisverleihung des Menno-Simons-Predigtpreises 2022.

Übersetzung aus dem Spanischen von Fernando Enns & Andrés Pacheco Lozano, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg.

und Heilung, zu einem evangelisierenden Licht. – Hierum geht es in der Lesung aus 1. Thesalonicher 1, die wir gehört haben.

Heute, am ersten Sonntag des Monats, feiern wir auch das Abendmahl, eine Verkündigung *par excellence* für unsere Identität als Kirche: im Mittelpunkt steht Jesus Christus, der uns als Volk, als eine gehorsame und gläubige Gemeinschaft, zusammenführt. Das wollen wir feiern, erinnern und bekräftigen.

Es gäbe viel zu diesem Thema zu sagen, aber wir können heute nur einige Hinweise geben, um über die Kirche als „missionarisches Volk“ nachzudenken.

2. Der Text: 1 Petrus 2,9

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“

In diesem bekannten Vers aus dem 1. Petrusbrief finden wir mehrere Hinweise darauf, was es bedeutet, Kirche als missionarisches Volk zu sein. Zunächst ist festzuhalten, dass Petrus die Gläubigen und die Kirche in ihrer Zweckbestimmung beschreibt: dass sie die wunderbaren Werke Gottes verkünden. Es ist ein missionarisches Ziel. Alles, was wir im Folgenden entdecken werden, dient dem einen Zweck, Gott zu verkünden, seine wunderbaren Taten bekannt zu machen, vor allem seine ewige Absicht, die Menschheit zu retten und sie ins Licht seines Heils und in seine Gegenwart zu bringen.

Dies hat unmittelbar mit dem Sein und Tun der Kirche zu tun. Wir können dies nicht allein und isoliert tun, sondern nur gemeinsam.

3. Merkmale der missionarischen Kirche

a. Ein „auserwähltes Geschlecht“

In den verschiedenen Übersetzungen ist von einem „auserwählten Geschlecht“ die Rede. Deshalb sprechen einige Übersetzungen hier von einer „Familie“. Denn eine Familie entsteht aus einem „Geschlecht“. Erinnern wir uns daran, dass die Bibel – nach dem Sündenfall der Menschheit und nachdem Gott die Familie (!) Noahs vor der Sintflut gerettet hatte – in Genesis 12 die Geschichte einer von Gott auserwählten Familie erzählt: das Geschlecht von Abraham und Sarah.

In Gen 12,2 ruft Gott Abraham und seine Nachkommen dazu auf, Segen zu empfangen und anderen zum Segen zu werden: ich „will dich segnen und ... du sollst ein Segen sein“, sagt Gott zu Abraham. Mit anderen Worten: Gott hat diese Familie dazu auserwählt, sein Werkzeug für die Rettung der gesamten Schöpfung zu sein.

Juden, Christen und Muslime betrachten Abraham und Sarah als ihre geistigen Vorfahren, als Vater und Mutter ihrer Glaubensfamilien. Eine Familie hat eine Identität, bestimmte Merk-

male. Abraham ist als Vater des Glaubens bekannt. Auch er hatte zwar manchmal Schwierigkeiten, aber er glaubte an Gott. Was meint Ihr, wie die Töchter und Söhne dieses Vaters des Glaubens sein sollten? Würdige Erben: voller Gottvertrauen, um ein Segen für die Welt um sie herum zu sein.

In Genesis 18 finden wir Abrahams Bemühen, Gastfreundschaft zu üben. Er empfing die drei Reisenden, erfrischte sie, gab ihnen zu essen, unterhielt sich mit ihnen und lud sie zur Rast ein. Mit anderen Worten: Er war gastfreundlich. Er zeigte ihnen, wie wichtig sie für ihn und Sarah waren. Und tatsächlich war es am Ende das alte Ehepaar, das gesegnet war, denn ein Jahr später bekamen sie einen eigenen Sohn. Was für eine Freude!

Wenn also in 1.Petr 2,9 davon die Rede ist, eine auserwählte Familie zu sein, dann sagt uns das etwas über die Kirche, darüber, wie wichtig es ist, eine Gemeinschaft des Glaubens zu sein, die Gott und seinen Verheißungen vertraut; eine Gemeinschaft der Liebe, die die Fremden willkommen heißt, ihnen einen Ort der Ruhe gibt, sich um sie kümmert, ihnen zuhört und sich mit ihnen unterhält und ihnen neue Kraft gibt. Was lehrt uns das über unsere Gemeinschaft?

Glaubt Ihr, dass sich Menschen in ein solches Evangelium und eine solche Kirche verlieben? In einer gleichgültigen und oft feindseligen Welt bedeutet dies zweifellos, ein missionarisches Volk zu sein.

b. Eine „königliche Priesterschaft“

Welche Aufgaben hatte ein Priester im Alten Testament? Er bat um Vergebung für die Sünden seines Volkes und legte bei Gott Fürsprache für ihre Bedürfnisse ein. Dies ist eine sehr wichtige Rolle.

Beachtet aber, dass es sich hierbei um eine gemeinschaftliche Funktion handelt. Es wird oft gesagt, dass die protestantische Reformation das „Priestertums aller Gläubigen eingeführt hat“. Das Neue Testament spricht anders darüber. Das Priestertum gehört zur Gemeinschaft des Glaubens, es ist eine kollektive Aufgabe, es ist ein Merkmal der Kirche. – Das war auch das Verständnis der Täufer.

Die Kirche soll den Menschen, die durch ihre Vergangenheit, ihre Lasten, ihre Fehler, ihre Irrtümer – ihre Sünden – belastet sind, helfen, Vergebung zu finden; sie soll ihnen helfen, um Vergebung zu bitten, und ihnen die Vergebung und Befreiung vermitteln, die Jesus Christus anbietet.

Vielleicht sagt Ihr: "Das bin ich! Das brauche ich!" Seid ermutigt. Es gibt keine Vergangenheit und keine Sünde, die so groß wäre, als dass Jesus sie nicht auslöschen würde. Und die Kirche ist dazu da, Euch zu vermitteln, dass es Vergebung gibt.

Auch die Gemeinschaft der Gläubigen legt Fürsprache ein. Um auf Abrahams Begegnung mit den Besuchern in Genesis 18 zurückzukommen: Abraham bittet Gott für Sodom, wo sich sein Neffe Lot aufhielt. Er argumentierte mit Gott, ging ein Risiko ein, er flehte Gott für Sodom an, und Gott erhörte ihn und nahm sein Flehen an.

Die Fürsprache beim Gott des Lebens und König des Universums für eine verletzte, leidende und fehlgeleitete Welt ist die Aufgabe der missionarischen Menschen. Wenn *wir* es nicht tun, wer wird es dann tun? Es ist ein Dienst an der Welt und ein Dienst an Gott. Vergebt und legt Fürsprache ein!

c. Ein „heiliges Volk“

Jesus Christus kam und verkündete, dass das Reich Gottes gekommen sei. Die Autorität Gottes, die von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern aus freien Stücken angenommen wurde, veränderte nicht nur die Machtverhältnisse, sondern die gesamte Realität, in der wir leben: finanziell, künstlerisch, akademisch, sozial und politisch.

Und Jesus lädt uns ein, Teil dieses heiligen Volkes und der damit einhergehenden Veränderung zu sein. Nicht nur, um uns selbst zu verändern, sondern auch, um ein Zeichen und ein Beispiel für eine neue und andere soziale Realität zu sein – ein Volk, das sich von anderen unterscheidet – und um in allen Bereichen des Lebens für diese Veränderung zu sorgen.

Die Aufgabe der Kirche dieses missionarischen Volkes umfasst die gesamte Wirklichkeit, denn Jesus Christus sammelt alles, absolut alles, und vereinigt alles unter seinem souveränen Plan. Nichts wird ausgelassen. Nach Epheser 3,10 sind diese Menschen die Auserwählten, die den bestehenden „Mächten und Gewalten“ zeigen sollen, dass es eine Weisheit gibt, die weit größer ist als sie, und dass auch sie zum Heil und zur Freude Gottes eingeladen sind.

Als ein alternatives Volk wird es zu Konflikten mit den Gewohnheiten der Völker der Welt kommen. Dieses Volk wird also die Punkte der Begegnung und der Meinungsverschiedenheiten erkennen müssen, manchmal den Verführungen und dem Druck widerstehen, vielleicht ungehorsam sein und Mittel einsetzen müssen, die das Lamm Gottes uns hinterlassen hat, um die Mächte und Gewalten zum Gehorsam zu bringen: Wahrheit, Gerechtigkeit, die gute Nachricht vom Frieden, vom Glauben, von der Rettung, das Wort Gottes, Gebet und Ausdauer. Das ist die Macht des Auferstandenen. Rache und menschliche Wut bleiben außen vor.

Wie unser Bruder Robert Suderman in einem kürzlich erschienenen Buch schreibt: Korruption kann der Wahrheit nicht widerstehen. Gewalt kann dem Frieden nicht standhalten. Ungleichheit kann in der Gegenwart von Gerechtigkeit nicht überleben. Wenn die Kirche wirklich Kirche ist, beginnen die Mächte zu zittern. Die Verbindung von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Beharrlichkeit und Gebet, von Heil und Glaube und von Frieden und Gottes Wort verleiht Stärke und Kraft.

Dieses heilige Volk ist ein Volk der Freude und des Feierns in der Gemeinschaft, mit dem König und untereinander. Deshalb versammelt es sich regelmäßig, um seinen König zu feiern, zu loben und anzubeten: weil es dankbar und fröhlich ist. Und das ist zutiefst missionarisch.

d. Ein „Volk des Eigentums“

Schließlich müssen jene, die sich diesem missionarischen Volk nähern, wissen, dass man sich mit dem Beitritt zu diesem missionarischen Volk einer Gemeinschaft anschließt, die vom Schöpfer des Universums so sehr geliebt wird, dass Er den höchsten vorstellbaren Preis gezahlt hat, um sie sich zu eigen zu machen: den Opfertod seines eigenen Sohnes. Niemand ist

im Entferntesten in der Lage, diese Liebe zu verstehen, und dennoch ist sie eine Realität. Paulus sagt, dass es so war, bevor die Welt gegründet wurde.

Gott hat uns immer geliebt und wird uns immer lieben. Und das ist eine gute Nachricht für uns alle, die wir die tiefe Sehnsucht haben, so akzeptiert und geliebt zu werden, wie wir sind. Zu wissen, dass wir zu einer Glaubensfamilie gehören können, in der wir diese Umarmung der göttlichen Liebe erfahren können, ist eine zu große und zu großartige Nachricht, als dass man sie sich vorstellen könnte. Aber es ist die Wahrheit.

Und das ist die Einladung, die wir an jede und jeden richten, die sie neu kennenlernen. Es geht um nichts Geringeres, als an der ewigen Liebesgemeinschaft zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist teilzuhaben. Was könnte besser sein als das?

4. Einige zusätzliche Gedanken

Wenn wir über das Vorrecht nachdenken, das Gott uns als sein auserwähltes Volk gegeben hat, werden wir vielleicht verstehen, warum es so wichtig ist, sich taufen zu lassen und unsere Kirche mit unseren Gaben und dem „Zehnten“ zu unterstützen und aufzubauen, denn sie ermöglichen es uns, die Arbeit aufrechtzuerhalten und fortzusetzen; warum es so wichtig ist, die Versammlungen und Aktivitäten zu besuchen, daran teilzunehmen und dazu beizutragen; warum es so wichtig ist, die Bibel zu studieren, uns zu bilden und fortzubilden; und warum das Gebet für die Kirche grundlegend ist.

Ihr versteht auch, warum es so wichtig ist, neue Kirchen und Glaubensgemeinschaften zu gründen, denn auf diese Weise verbreitet sich die Botschaft und die Gegenwart Jesu in der ganzen Welt.

Ihr versteht vielleicht auch, warum ich zwar alle Fortschritte, die die Regierung zugunsten ihrer Bürgerinnen und Bürger gemacht hat, feiere, aber meine Hoffnung nicht auf die Regierungen setze. Meine Hoffnung liegt in der Kirche. Meine Erwartungen richten sich auf die Kirche, und für sie setze ich mich ein. Und dort sind auch die Hoffnungen Gottes.

5. Schluss

Wir haben heute gesehen, dass die missionarische Berufung, die Verkündigung der guten Nachricht von Gott, nicht von einzelnen Personen ausgeht, sondern von einem ganzen „missionarischen Volk“. Und dieses Volk existiert, um die wunderbare Wahrheit dessen zu verkünden, was Gott in dieser Welt und im gesamten Universum durch seinen Sohn Jesus Christus, dem Herrn und die Autorität über allem, tut.

Zu diesem Zweck gibt es eine Familie des Glaubens und der Liebe, die ihre Liebe auf Bekannte und Fremde, auf Freunde und Feinde, ausgießt; diese Familie hat die priesterliche Aufgabe, die Vergebung Gottes anzubieten und die Vergangenheit eines jeden Menschen, der dies wünscht, zurecht zu bringen sowie Fürsprache für die Sorgen, Krankheiten und Sünden der Welt zu halten. Diese Menschen bilden ein neues Volk mit einem Herrscher, der durch den freiwilligen Beitritt derjenigen an Boden gewinnt, die verstehen, dass eine neue Lebensmöglichkeit gekommen ist. Und schließlich erkennt dieses missionarische Volk, dass

seine Existenz das Ergebnis einer ebenso großen wie unbegreiflichen und letztlich unwiderstehlichen Liebe ist.

Du kannst Teil dieser auserwählten Familie sein, dieser Priesterschaft im Dienste des Königs, dieses heiligen Volkes, das Gott erworben hat. Öffne dein Leben für Jesus Christus, denn die Aufgabe, die vor uns liegt, ist groß.

6. Das Abendmahl

Das Abendmahl ist ein Zeichen und eine Verkündigung all dessen, was wir hier erklären wollten. Und derjenige, der einlädt, ist kein anderer als der Sohn Gottes, der König des Universums.